

## **G r u ß w o r t e**

### **Feierliche Einweihung des Modernisierungs- und Ergänzungsbaus der Oberschule Cunewalde am 17. Oktober 2014 um 11.00 Uhr**

#### **Sehr geehrte Gäste,**

bitte entschuldigen Sie, dass ich an dieser Stelle auf eine namentliche Aufstellung verzichte.

#### **Sehr geehrtes Lehrerkollegium,**

#### **liebe Schülerinnen und Schüler,**

ein Bürgermeister, der am heutigen Tag solch eine Schule in seiner Gemeinde einweihen darf, muss heute der glücklichste Bürgermeister Sachsens oder gar Deutschlands sein, dafür gibt es sehr sehr viele Gründe:

- Diese Investition ist die größte, öffentliche Investition seit der Wiedererlangung der Deutschen Einheit und der kommunalen Selbstverwaltung im Jahr 1990 in unser Gemeinde,
- Diese öffentliche Investition musste der Bürgermeister nicht einmal finanzieren, der Landkreis hat sie gestemmt!
- Wir weihen heute eine Oberschule wieder ein, von der vor 9 Jahren niemand wusste, ob sie eine Zukunft hat.
- Ich darf diese Schule nun schon zum zweiten Mal nach 1982 mit einweihen.

Erlauben Sie mir daher, dass ich meine Grußworte in einer Zeit beginne, in der ich zwar schon lebte, aber diese Schule noch nicht bestand.

- 1980 besuchte ich die damalige Goethe-Oberschule an der Kirche in Cunewalde und am 1. Schultag zu Beginn der 8. Klasse bekam ich einen neuen jungen Klassenlehrer, Herrn Bär. Viel Zeit, uns aneinander zu gewöhnen, hatten wir nicht, er musste kurz danach zur Armee.
- Er zog es unfreiwilligerweise vor, den Lehrerdienst erst in der neuen Schule wieder aufzunehmen, nachdem dort alle Baumaßnahmen erfolgreich beendet waren.
- Ich selbst zog Ende der 9. Klasse in diese neue Schule ein, vorher mussten wir als Schüler jedoch mit Schaufel, Besen und Eimern anrücken und den Rohbau feinreinigen.
- Als ich dann 1983 die Schule verließ, war außen herum immer noch nicht alles ganz fertig.
- Hacke, Schaufel und Umzugsstress haben mir als Schüler nicht geschadet und Herr Bär und seine Lehrerkollegen haben trotz Armee und Bau etwas aus uns Schülern gemacht, denn sonst stände ich wohl heute nicht als Bürgermeister vor Ihnen.
- Bürgermeister wurde ich dann schon 1994 mit 27 und seitdem waren im Cunewalder Tal die Entwicklung und die Zukunft der Schulstandorte in Cunewalde und Weigsdorf-Köblitz Dauerthema.
- Ich selbst habe damals immer betont, dass wir gegenüber anderen immer einen Schritt voraus sei sollten und dazu zählte in Cunewalde Lösungen zu entwickeln, um 2 der damals vorhandenen 3 öffentlichen Schulen, das waren 2 Grundschulen und 1 Mittelschule dauerhaft zu erhalten.

- 2005 erlebten wir dann alle gemeinsam unseren Cunewalder schulpolitischen Tiefpunkt. Mangels Schülerzahlen gab es erstmalig und gottseidank nur einmalig keine 5. Klasse an der Mittelschule und die Grundschulfrage war noch nicht geklärt.
- Wir haben uns gemeinsam zusammengerauft, Not schweißte zusammen, wohl einmalig wurde eine gemeindliche Arbeitsgruppe Schulmarketing gegründet, in die Lehrer, Eltern und Unternehmer aus der halben Oberlausitz eingebunden wurden.
- Schon 2006 ging es wieder aufwärts. Wir beantragten selbstbewusst bei der damaligen CDU/SPD Landesregierung die Aufnahme in den Schulversuch mit dem sperrigen Namen „Schule mit besonderem pädagogischem Profil/Gemeinschaftsschule“.
- Im März 2008 gab das Kultusministerium grünes Licht zum Schulversuch. Wir konnten als Gemeinde nur den Anstoß geben und die politischen Bahnen ebnen - die eigentliche Fleißarbeit, liebe Schülerinnen und Schüler haben eure Schulleitung und eure Lehrer mit der Erstellung ihres wissenschaftlich begleiteten Konzeptes leisten müssen. Ohne diesen Schritt stünden wir heute alle nicht hier.
- Mein großer Dank gilt aber auch den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Gemeinderäten und Eltern all unserer Nachbargemeinden, denn hätten sie sich nicht zum Schulstandort Cunewalde bekannt und anstelle dessen Kirchturmdenken an den Tag gelegt, wären wir heute auch nicht hier.
- 2008 und 2009 verzeichneten wir wieder über 60 Anmeldungen und 3 5. Klassen.
- Wer ein Ziel erreicht hat, muss sich das nächste stellen, mit Blick weit über Czorneboh und Bieleboh hinaus. .../4

- 2008 stand eine Kreisreform und Verwaltungsreform in Sachsen an - für mich mit der Gemeindegebietsreform schon die dritte. Mit dieser Reform eröffnete uns der neue Landkreis Bautzen die Möglichkeit, den Landkreis zu bitten, die Schulträgerschaft für unsere Polenz-Mittelschule zu übernehmen.
- Wir wollten keine Last loswerden, weder finanziell oder etwa von Schulleitern, die ja nie genug Geld bekommen können, nein wir wollten diesem Standort neue Zukunftsperspektiven erschließen.
- Und diese Zukunftsperspektiven sahen wir eben nicht nur in finanzieller Art, sondern in dem Potential eines Schulstandortes in dem Schüler aus 2 Kreisen und über 10 Städten und Gemeinden beschult werden und den ein Landkreis in jeglicher Hinsicht professioneller betreuen und unterstützen kann.
- Im April 2009 fassten wir den Gemeinderatsbeschluss, übrigens mit einer Gegenstimme.
- Der Kreistag folgte im September 2009 und im Oktober trug der öffentlich-rechtliche Vertrag die Unterschrift von Landrat Michael Harig und dem Bürgermeister.  
(Nicht erst seit heute, wissen die Cunewalder wie wichtig, richtig und weitsichtig diese Entscheidung war.)

Mein Dank gilt hier zuerst all denen die in den alten Kreisen Kamenz und Bautzen am Verhandlungstisch die Weichen dafür stellten, dass wir solche einen Antrag stellen konnten.

Herzlichen Dank an Landrat Harig und Herrn Dezernent Domschke, die damals diese kluge Vereinbarung ausverhandelten.

Wieder ein Ziel war geschafft - auf zum nächsten.

Wir hatten zwar am Standort schon seit 1990 mit der Sporthalle fast 4 Mio€ investiert, aber Schulen sind immer Baustellen.

Der Sanierungsbedarf und die Wünsche waren groß, die Wirtschaft verlangt nach guten Schulabgängern und die Schüler und Pädagogen zurecht nach guten Lernbedingungen.

Schon 2011 befassten wir uns mit dem Landkreis mit Fördermöglichkeiten.

Im Sommer 2012 wurden diese konkret.

Die Gemeinde Cunewalde, belegen in der LEADER-Höchstförderregion Zentrale Oberlausitz, fand für ihr Schwerpunktthema „Schule im ländlichen Raum“ ein offenes Ohr im Sächsischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium. Es gab eine sehr aktive neue Landtagsabgeordnete, Frau Wissel und sie fand einen äußerst fachkompetenten Ansprechpartner in Form des Herrn Umweltstaatssekretärs Herbert Wolff. Die Unterstützung, die wir durch sein Haus, aber auch ihn persönlich genossen, ist alles andere als selbstverständlich. Heute kann er als Kultus-Staatssekretär stolz auf sein Engagement sein.

Herzlichen Dank.

Die Fördermöglichkeit war das eine, die Gesamtfinanzierung die andere Seite. Der nächste Schritt führte also in das Landratsamt zu Landrat Harig und dem zuständigen Dezernenten Herrn Domschke und wie beim Schulträgerwechsel haben diese Herren es verstanden, gemeinsam mit dem Ministerium Förderung und Finanzierung in kürzester Zeit zu klären

Liebes Lehrerkollegium,  
liebe Schülerinnen und Schüler,  
ich bin lange genug im Geschäft, aber eine so gute Zusammenarbeit und dies ohne viel öffentliches Tamm Tamm, habe ich selten erlebt.

Im Dezember 2012 gab es den Förderbescheid so zusagen als Weihnachtsgeschenk und über den Rest ist heute schon sehr viel gesprochen worden.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch ein Wort an unsere lieben Schülerinnen und Schüler.

Für 7 Mio€ muss nicht nur eine Oma lange stricken, für 7 Mio€ müssen 300 Mütter oder Väter von euch ihren gesamten Jahreslohn abliefern, nur um das was hier geschaffen ist, zu bezahlen!

Wer so etwas wie diese Schule baut und finanziert, der kann zurecht etwas erwarten. Jetzt seid ihr, gemeinsam mit euren Lehrern am Zug! Ich erwarte von euch, nicht nur top Noten, sondern auch, dass ihr dieses Gebäude pflegt und wie euer Kinder- oder Jugendzimmer betrachtet. Ich werde öfters vorbei kommen, insbesondere in den Pausen und jedem auf den Fuß treten, der seinen gegen eine Tür oder eine Wand tritt, denn wenn ihr dann in wenigen Jahren gutes Geld in Cunewalder oder Oberlausitzer Firmen verdient, seid ihr nämlich die nächsten 300 Eltern, die die Sanierung der nächsten Schule finanzieren.

Alles Gute Ihnen gemeinsam und nochmals herzlichen Dank an alle, die an diesem Projekt mit gewirkt haben.

